

sprach er leise. „Du hast deinen Mann gefunden, ich bin der alte Wasil.“

„Gut, Brüderchen, wenn du der alte Wasil bist, so kannst du mir auch sagen, wo ich die junge Fürstin Olga finde,“ erwiderte der Fremde. Verstehst du, ich muß das wissen, denn ich habe ihr Mancherlei mitzutheilen, was Niemand erfahren darf, als sie und du und ich.“

„Aber du hast mir ja noch immer nicht gesagt, wer du bist, — wie darf ich dir trauen?“ fragte Wasil.

„Ei, Brüderchen, wer soll ich sein?“ entgegnete der Andere. „Das wirst du schon erfahren, wenn es Zeit ist. Ich sage es keinem Menschen weiter, als nur der Fürstin Olga. Denkst du, daß ich einen langen Weg von vielen Wersten nur gemacht habe, um dem Ersten Besten meine Pläne und Geheimnisse mitzutheilen? Nicht also, Brüderchen. Was ich bin und will und habe, das erfährt nur des armen Fedor Schwester von mir. Darum, wenn du der alte Wasil bist, der es wohl mit ihr meint, so sage mir, wo ich sie finde.“

„Wasil, er spricht von Fedor!“ flüsterte Olga. „Laß ihn kommen! Wirf ihm die Strickleiter hinab. Vielleicht bringt er mir die letzten Grüße und Liebesworte meines theuern Bruders!“

Wasil zögerte nicht länger, denn er sah wohl ein, daß Olga's Ungeduld größer war, als seine Vorsicht. „Gib Acht,“ sagte er zu dem Manne drunten. „Du hast den alten Wasil und zugleich auch die junge Fürstin gefunden. Auf deine Redlichkeit vertrauend lasse ich dich zu uns ein.“